

Beschauer ausströmt. Und so haben wir in den letzten zehn Jahren in Deutschland eine ganze Reihe vorbildlicher Fabrikbauten erhalten, an denen außer Behrens die Architekten Poelzig, Bonatz, Siebrecht und andere beteiligt sind. Auch der Verfasser hatte Gelegenheit, für das Seidengeschäft Michels & Cie. sowie für die Telefunken-Gesellschaft in Nauen Großbauten dieser Art zu errichten. Deutschland ist auch auf dem Gebiete der Baukunst, das können wir ohne Überhebung aussprechen, in der Welt vorangegangen.

Die Frage, die vom Standpunkte des Kaufmanns aufzustellen ist, ist nun, ob dieser Anwendung von guter Baukunst für Warenhäuser, Geschäftshäuser und Industriebauten der Erfolg als Werbemittel entspricht. In Mark und Pfennigen ist diese Frage natürlich nicht zu beantworten. Aber es liegt auf der Hand, daß der Ruf eines Hauses mächtig gefördert wird, wenn es in einem vornehmen Gewande auftritt. Es ist unbestreitbar, daß

sich der Eindruck, den der Geschäftsfreund, der Kunde, die große Masse von einem solchen Geschäft gewinnt, unbedingt ins Günstige steigert, wenn die äußere Erscheinungsform des Gebäudes, in dem das Geschäft haust, also gewissermaßen das Kleid des Unternehmens, von bester Art ist. Ebenso wie sich jeder, der mit Menschen zu tun hat, bemüht, sich in seinem Anzuge der besten und vornehmsten Mittel zu bedienen, ebenso

wie ein vernachlässigt oder geschmacklos angezogener Mensch zunächst einen schlechten Eindruck macht und erst durch den Beweis innerer Gediegenheit diesen Eindruck abschwächen kann, ebenso ist der Eindruck jedes geschäftlichen Unternehmens von solchen Äußerlichkeiten abhängig. Das liegt alles so offen zu Tage, daß man

sich eigentlich darüber wundern muß, daß es nicht schon lange erkannt ist. Heute ist das Eis gebrochen. Der einsichtige Kaufmann hat eingesehen, was es für ihn bedeutet, seine Gebäude in möglichst gute Form zu bringen, und er wird sich dieses Mittels zukünftig in noch viel größerem Umfange bedienen als bisher. Wer etwa meint, daß es uns in den Jahrzehnten der wirtschaftlichen Not, die uns bevorstehen, nicht möglich sein wird, an Ähnliches zu denken, der verfällt eben wieder in jenen Irrtum, daß gute Baukunst großen Aufwand bedeute. Gerade wenn wir dürftig bauen müssen, bleibt uns nichts anderes übrig, als die gute Form in der weitestgehenden

Weise zu pflegen. Überhaupt ist es ja, wie schon mehrfach betont, das Eigentümliche der Baukunst als Reklagemittel, daß damit besondere Kosten nicht verbunden sind.

Wenn somit der Werbewert von guter Baukunst im kaufmännischen Leben außer Frage steht, so muß noch ein höchst erfreulicher und wichtiger Umstand erwähnt werden, der mit deren Anwendung als Nebenwirkung verknüpft ist. Es ist der erzieherische Ein-



Bild 9 / HERMANN MUTHESIUS / Mittelbau der Großfunkenstation Nauen.